

Galmyk am Naidschin gol nach der Oase Ulan gadschir, die sich vom linken Ufer des Utu muren und seinem linken Seitenfluß Batygantü aus 50 Werst von SO nach NW erstreckt. Zahlreiche Quellen, die ihren Ursprung wahrscheinlich unterirdischer Wasserzufuhr von den beiden genannten Flüssen verdanken, sind Ursache, daß sich hier ziemlich gute Weideplätze finden, besonders am Utu muren selbst, sodaß hier beständig Mongolen leben.

Nach 5 Tagen zog die Karawane, nun durch völlig wasserloses und nur durch kleine Oasen unterbrochenes Gebiet, weiter über Gansu nach der Oase und dem See Gafs.

Die Oase Gafs liegt in dem nordwestlichen Winkel von Zaidam, da, wo sich der Altyn tag der Hauptkette des Kuen lün bedeutend nähert. Sie ist von W nach O 70 Werst lang und etwa 20 Werst breit. Ziemlich in der Mitte des nördlichen Theiles derselben, befindet sich der See Gafs, der 45 Werst Umfang hat und sehr flach, in einiger Entfernung vom südlichen Ufer nur 2—3 Zoll tief ist. Die Ufer sind salzige Flächen; nur am südwestlichen Ende, wo ein kleines Flüschen den einzigen sichtbaren Zufluß des Sees bildet, findet sich eine kleine mit Röhricht bewachsene Fläche. An Orten, wo das Salz nicht in zusammenhängender, dichter Schicht liegt, und wo Quellen oder von solchen gebildete sumpfige Stellen vorkommen, giebt es leidliche Weiden. Weit günstiger aber war der Ort Tschön jar, westlich von Gafs an der Quelle des Nogyn gol. Hier gab es Weidefutter, Wasser und Strauchwerk zur Feuerung im Ueberfluß, ebenso Antilopen (*A. subgutturosa*), die zur Schonung der mitgeführten Hammelherde sehr erwünscht waren.

Deswegen wurde Tschön jar als Stützpunkt für die beabsichtigten Winterexcursionen gewählt und hier das Lager aufgeschlagen. Und als Irintschinow, der mit einem Kasaken und dem mongolischen Führer aus Ulan gadschir ausgesandt worden war, um den Weg zum Lob nor durch die dem Altyn tag vorgelagerten Gebirge — Tschamen tag und Namenloses Gebirge — zu erkunden, nach 12 außerordentlich mühevollen Tagen zurückkehrte und das glückliche Auffinden des Weges meldete, da konnte Prshewalski mit Ruhe an die Erforschung der südlich gelegenen Gebirgslandschaft gehen.

Der vielgenannte Kuen lün, den v. Richthofen „das Rückgrat Asiens“ nennt, war bisher auf einer Strecke von 12 Längengraden, d. h. von dem Meridian des Flusses Naidschin gol in Zaidam bis zum Meridian der Oase Kerija in Ostturkestan, ein vollständig unbekanntes Gebiet, und erst Prshewalski ist es gelungen, uns über das Relief seiner Hauptkette bis zu einem gewissen Grade aufzuklären. Diese letztere stellt einen mächtigen Bogen dar, dessen westliches und östliches Ende auf dem 36. Parallel ruhen, und dessen Scheitelpunkt fast bis zum 38. Parallel heran-